

Zum Rundbrief Nr. 13 - einige Merkwürdigkeiten, die mir aufgefallen sind:

1. Verwunderlich ist, daß er mit einem fast vollständigen Tätigkeitsbericht beginnt, den wir immer eigentlich erst nach der Jahres-MV veröffentlicht haben, wenn er durch die MV bestätigt war. Da der ganze Rundbrief nicht mit dem Vorsitzenden abgesprochen war, ist dieser Hinweis besonders wichtig, es handelt sich de facto um einen „privaten“ Rundbrief.
2. Sieht man sich den Inhalt näher an, wird auch klar warum: es ist eine peinliche Lobeshymne auf die umfangreichen Aktivitäten eines x-Mal genannten Dr. Paech (unter gelegentlicher Nennung Anderer) - deshalb auch der Zeitpunkt der Veröffentlichung des Rundbriefes: nach einer alles ordnenden MV, mit einem kollektiv vom Vorstand verantworteten Rundbrief hätte sein Inhalt ganz anders ausgesehen, zumal viele der Bewertungen der Dr. Paech in Bezug auf die angeblichen „Ergebnisse“ der geophysikalischen Vermessungen von anderen Mitgliedern stark bezweifelt werden.

Alles in allem: schnell noch einen Rundbrief zur Würdigung der Verdienste des Dr. Paech machen, bevor der Verein zerbricht oder er ausgeschlossen wird?

3. Es gibt einen besonders merkwürdigen Satz ganz am Anfang:
**„Das Forschungsspektrum des Modellfort-Vereins hat zwei Schwerpunkte
 -Das Modell-Fort im Park Sanssouci
 -Der Schanzenbau in Potsdam, insbesondere die Verteidigungsmaßnahmen gegen die napoleonische Bedrohung im Jahre 1813.“**

Die Beschlußlage ist eine andere: bisher gab es für das Schanzenprojekt keine Mehrheit der MV, insbesondere bei den Potsdamer Mitgliedern, eigentlich hat dieses Thema außer mir nur einen wirklichen Befürworter: Dr. Paech - also auch in dieser Hinsicht ein „privater“ Rundbrief.

4. Mein allgemeiner Verdacht über die Rolle von Dr. Paech wird bestätigt durch den Titel eines von ihm gehaltenen Vortrages:
Neue Forschungsergebnisse über das durch eine Erdabdeckung konservierte Modell-Fort im Park Sanssouci in Potsdam.
 Hier wird gegen unsere Vereinstradition einfach die euphemistisch-beschönigende Sprechweise der Stiftung übernommen – gegen die uns allen bekannte historische Wahrheit!
5. Das folgende ist geradezu unverschämt: **„erstmal auch erste Angaben zu auf dem Exerzierplatz in der Teltower Vorstadt errichteten Festungsbauten (zwei Bastionen, eine Kurtine und ein Ravelin) vor einer damals schon verfallenen Redoute für ein Festungsmanöver Friedrich II., das vom 24. bis 31. Juli 1752 stattfand.“**
 Die Wahrheit ist: unserer Verein hat als „Festungshistorisches Studienheft“ schon vor Jahren einen Aufsatz aus den 1930-ziger Jahren nachgedruckt, in dem sich diese Angaben finden, Dr. Paech hat von mir beim „Tag des offenen Denkmals“ 2011 (!) ein Exemplar davon erhalten und sogar mit mir darüber korrespondiert – dies als „erste Angaben“ seinerseits auszugeben, in zumindest merkwürdig!
6. An einer Stelle seines Artikels heißt es: **„In einem internen Bericht war früher schon als Bilddokumentation zu erkennen gewesen, daß der Dienersche Plan nicht in jedem Detail verwirklicht wurde. Das hat sich in vielen Details bestätigt.“** Das dieser Bericht, genannt „Foto-Plan-Vergleich“ aus dem Jahr 2006 von Peter Feist stammt, weiss er ganz genau. Es ist dies eine weiterer frecher Versuch von Dr. Paech, die Geschichte des Vereins zu manipulieren (wie schon auf der Homepage) und mich aus dieser Geschichte zu streichen.
7. Im Artikel wird als zwar noch ungeklärte, aber NEUE Erkenntnis verkauft: **„...ob das (Deutsch wäre –der D.) Drahtverhau im Vorfeld (5a in Abb. 3) an einen Graben gebunden ist, der dann im**

Fortbau nach beiden Seiten das Fort umsäumt...“ Woher, frage ich mich, kommt dann eine solche Darstellung auf unserem Großen Model von 2006, haben wir einen Hellseher? Oder verkauft hier jemand tolle Kamellen (die Entdeckung geht auf Volker Mende zurück, was wir im Rundbrief 6 (Dez-2005) ausführlich dokumentiert haben - da war Hans noch nicht dabei !) und schmückt sich mit fremden Federn?

Übrigens: die Klärung des Grabenverlaufs war Anlass und Begründung (zum Teil sogar vorgeschoben!), bei der SPSG nachzusehen, eine Geo-Prospektion durchführen zu dürfen. Wenn diese wichtigste Frage nicht eindeutig geklärt werden konnte (Aufgabenstellung-Ergebnis-Differenz), ist die ganze Sache mit der Geo-Prospektion eigentlich **gescheitert** – davon findet sich bei unserem stolzen Geographen kein einziges Wort !!!

8. An anderer Stelle seines Artikels heißt es: **„die (Drahtverhaue) entweder bisher vollkommen unbekannt waren oder aber bisher noch nicht dargestellt wurden“** ... **„die eiserne Pfählichen (für Drahtverhaue) zeigen und weder auf dem Plan von Diener noch in Darstellungen unseres Vereins bisher verzeichnet waren...“**

Ich wiederhole mich ungern, aber nochmal für das Protokoll: bei der GR-Zeichnung von A.Fach handelt es sich um eine exakte Darstellung, weil Grundrisse üblicherweise seit mehreren Jahrhunderten einen gedachten Schnitt durch das 1. Stockwerk (meist in 1m Höhe über Oberkante-Gelände) darstellen.

Um die Reverskasematte und die Gräben zeigen zu können, haben wir Kehlkaserne und tiefer liegende Teile als in einer Höhe befindlich angenommen (was zulässig ist und auch regelmäßig getan wird).

Die Stacheldrahtfelder zwischen Zentralwerk und Anschlussbatterien befinden sich aber weit oberhalb des ersten Stocks (auf der Werkdecke), sie konnten also gar nicht dargestellt werden.

Selbstverständlich kann man einen weiteren Schnitt oberhalb anfertigen (in einem ja tatsächlich vorhandenen 2. Stockwerk) und dort hätten dann auch die Stacheldrahtfelder dargestellt werden können.

Die im neuen H.Paech-Grundriss durchgeführte Ebenen-Vermischung oder die völlig dem DIN-Standard entgegenstehende Darstellung von Gefälle-Richtungen auf einem Bauwerk (z.B. Kehlkaserne) sind nicht nur unüblich, sondern verwirren gerade denjenigen, den wir erreichen wollen, den festigungsunkundigen Besucher!

9. Da wir gerade beim Vermischen sind: es sollte mir mal jemand nachvollziehbar erklären, warum beim H.Paech-Grundriss eine technische Grundriss-Darstellung mit einer geomorphologischen Darstellung kombiniert wurde?

Nicht nur, daß dies unnötig und in der Festungsforschung auch absolut unüblich ist, es verwirrt selbst wohlwollende Kollegen. Wer käme denn auf die Idee bei einem Auto-Atlas (der zur schnellen Orientierung dient) auch noch Höhenlinien, Geländeprofile und z.B. Waldkanten einzuzeichnen?

Ich weiss nicht, ob jemand eine geomorphologische Karte der Forts braucht, bin aber auf keinen Fall dagegen. Warum sie aber mit einem Grundriss vermischen?

Wie unpraktisch das Ganze ist, kann jeder auch daran sehen, das wir jetzt statt einer, plötzlich zwei Legenden auf dem Plan haben, womit nun endgültig niemand mehr aus der Zielgruppe durchsieht. In der Werbebranche nennt man so etwas einen TMI-Kollaps.

Ich empfehle, daß sich der neugewählte Vorstand von diesem Rundbrief distanziert und eine Auslieferung an die sammelnden Bibliotheken in dieser Form verhindert.

.....

TMI – too much information